



Umweltschutzgruppe Vinschgau

AUFRUF ZUM REFERENDUM

am 17. April 2016

Am 17. April 2016 findet in Italien ein sog. abschaffendes Referendum statt. Abgestimmt wird in den jeweiligen Wahllokalen von 7,00 bis 23,00 Uhr. Worum geht es da?

DIE AUSGANGSLAGE

Im Adriatischen Meer gibt es 92 Plattformen bzw. Bohrtürme, die Methangas bzw. Erdöl fördern. Die geförderten Mengen konnten im Jahr 2015 beim Gas 3-4 Prozent, beim Erdöl 1 Prozent vom nationalen Bedarf abdecken. Die meisten Anlagen werden vom nationalen Konzern Eni betrieben. Die Konzessionen der Konzerne betragen zuerst 30 Jahre, können dann um 10 und schließlich noch um weitere 5 Jahre verlängert werden. Die ältesten Konzessionen gehen auf die siebziger Jahre zurück, die anderen sind entsprechend jünger. Somit würden sie, je nach Jahr der Ausstellung, zwischen 2018 und 2034 verfallen. Zurzeit bestehen innerhalb der 12-Meilen-Zone 21 Konzessionen.

DAS REFERENDUM

Neun Regionen haben die nötigen Unterschriften für ein Referendum gesammelt, mit dem die Förderung von Öl und Gas im Bereich von 12 Meilen (ca. 20 km) von der Küste verboten werden soll (eigentlich ist sie seit 2006 bereits verboten durch ein Gesetzesdekret Nr. 152, Art. 6, Komma 17: „codice dell'ambiente“).

Die Fragestellung wird lauten: Soll die Verlängerung der Konzessionen bei ihrem Verfall verboten werden, auch wenn noch Vorräte vorhanden wären?

(Die Bohrungen außerhalb dieser 12-Meilen-Zone sind vom Referendum nicht betroffen).

Die Argumente der Einbringer

Das primäre Anliegen ist es, Italien bei der Energieversorgung in zunehmendem Maß von fossilen Energieträgern unabhängig zu machen und dafür auf alternative, d. h. erneuerbare Energiequellen zu setzen.

Andere, ebenso ernst zu nehmende Argumente sind die Umweltgefahren, d.h. konkret Gefahren für die menschliche Gesundheit und die Meeresfauna. Fischerei und Tourismus werden durch Bohrungen in Küstennähe gefährdet. Die größte Gefahr geht aber von möglichen Unfällen auf den Bohrinseln und Plattformen aus. Solche Unfälle wurden in den letzten Jahren von den Satelliten in Mengen beobachtet, sie wurden aber weitgehend totgeschwiegen. Die Profiteure sind natürlich die großen Lobbys und Konzerne, besonders Eni, Shell und Edison.

Was geschieht, wenn beim Referendum das JA gewinnt?

Dann dürfen die laufenden Konzessionen stufenweise, d. h. je nach Jahr der Ausstellung und Laufzeit, nicht mehr erneuert werden und die Anlagen müssen abgebaut werden.

Das Referendum ist bekanntlich nur gültig, wenn sich 50 Prozent plus 1 der Staatsbürgerinnen und Bürger beteiligen. Wenn das Nein gewinnt oder das Quorum nicht erreicht wird, gehen die Bohrungen weiter, bis die Vorräte erschöpft sind.

Renzi empfiehlt den Bürgern, dem Referendum fern zu bleiben, also auf ein direktdemokratisches Recht zu verzichten. Das ist beschämend! Auch die Informationen über dieses demokratische Grundrecht sind bisher vollkommen unzulänglich geflossen.

Die Umweltschutzgruppe Vinschgau sieht es als bürgerliche Chance und moralische Pflicht an, zu dieser aktuellen Problematik Stellung zu beziehen. Im Internet (auf Avaaz) wurden bereits ca. 100.000 Unterschriften für das Verbot gesammelt. Wir wollen Freunde und Bekannte auf dieses Referendum hinweisen und zur Teilnahme auffordern!

Die Umweltschutzgruppe Vinschgau ruft alle Bürgerinnen und Bürger auf, sich am 17. April am Referendum zu beteiligen und mit JA zu stimmen.